

12.12.2011 / Inland / Seite 4

Späte Anerkennung durch Bürgermeister

Der Wehrmachtsdeserteur Ludwig Baumann wird 90. Empfang im Bremer Rathaus

Frank Brendle

Die Glückwünsche aus der Friedensbewegung sind ihm sicher: Der ehemalige Wehrmachtsdeserteur Ludwig Baumann feiert am Dienstag in Bremen seinen 90. Geburtstag. Dann wird ihm endlich ein Bruchteil jener offiziellen Würdigung zuteil, die ihm von Ämtern und Behörden jahrzehntelang verweigert worden war: Der Bremer Bürgermeister lädt ihn und seine Mitstreiter zu einem Empfang ins Rathaus.

1942 hatte Baumann als 21jähriger im besetzten Frankreich beschlossen, kein Soldat mehr sein zu wollen. Bei seiner Festnahme war er bewaffnet und hätte die Wehrmachtsstreife niederschießen können, brachte es aber nicht über sich. Todeszelle und Strafbataillon überlebte er denkbar knapp. Während er im restaurativen Klima der BRD als Verräter und Drückeberger verunglimpft worden war, stieß er in den neuen sozialen Bewegungen auf Gleichgesinnte.

»Ein toller Mensch, der den Mut wiedergefunden hat, gegen Ungerechtigkeiten anzukämpfen«, sagt Monty Schädel von der Deutschen Friedensgesellschaft (DFG-VK) über Baumann, der jetzt Ehrenmitglied der Friedensorganisation ist. Bei diesem Anknüpfen hatte Baumann von Anfang an das Schicksal seiner ermordeten Kameraden im Sinn: 1990 gründete er die Bundesvereinigung Opfer der NS-Militärjustiz, die am Dienstag und Mittwoch in Bremen zu einer Tagung zusammentritt. Zu den prominenten Mitgliedern gehören die Militärgeschichtler Manfred Messerschmidt und Wolfram Wette.

Den Kampf um die Aufhebung der Urteile der Wehrmachtsjustiz hat die Vereinigung vor zwei Jahren gewonnen, als der Bundestag nach der Rehabilitierung der Deserteure schließlich auch die Rehabilitierung sogenannter Kriegsverräter beschloß und ein für allemal den Unrechtscharakter der Militärjustiz der Nazis festhielt. Der Linken-Abgeordnete Jan Korte, der den Parlamentsbeschluß maßgeblich forciert hatte, wird sich der Schar der Gratulanten anschließen. Gegenüber junge Welt beschrieb er den Kampf mit Baumann als »für mich persönlich das wichtigste Ereignis der letzten Jahre«.

In den Ruhestand wird Baumann trotz seiner neun Jahrzehnte nicht eintreten. Wann immer er kann, ist er auf Friedens- und Antifakundgebungen, spricht auf Protesten gegen Soldatengelöbnisse und solidarisiert sich mit ausländischen NS-Opfern, die Entschädigung fordern.

* www.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de